

Herausforderungsprojekt: Eine besondere Erfahrung

15 Schüler aus dem 8. Jahrgang, Frau Ecker, zwei Oberstufenschüler (Jannis Westphal & Maresa Schäfer) und eine Herausforderung: Eine 300 Km lange Fahrradtour durch Thüringen. Wie wir das geschafft haben? Das *erfahrt* ihr in diesem Artikel!

Vorbereitung:

In insgesamt 7 Vorbereitungstreffen haben wir die 5-tägige Fahrradtour geplant und vorbereitet. Wir haben z.B. eine Packliste vorbereitet und haben die verschiedenen Strecken herausgearbeitet, sowie die Übernachtungsmöglichkeiten und das Essen geplant. Außerdem haben wir eine Proberadtour durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen 😎 yeehah!

1. Tag:

Am ersten Tag sind wir erstaunliche 79 km gefahren und haben ca. 650 Höhenmeter bewältigt, was auch der Tag mit der höchsten Kilometeranzahl war. Dabei gab es insgesamt 3 Reifen zu flicken, welche auch fast die einzigen auf der Tour waren. Wir übernachteten bei den Großeltern von Hannes Luca Salaske, welcher so nett war, uns diese Möglichkeit zu bieten. Dabei haben wir ein paar Herausforderungen erlebt, wie z.B. eine verstopfte Toilette. Zum Abendessen gab es von Jannis Westphal gegrillte Wurst.

2. Tag:

Am zweiten Tag war unser Ziel Nöda, welches wir nach ein paar Problemen wie z.B. großen Schlammputzen und dadurch verschmutzten Ketten und Fahrrädern erreichten. Außerdem gab es Probleme mit Sonnenbrand, weil sich manche Leute nicht vernünftig eingecremet hatten. Als wir am Campingplatz angekommen waren, aßen wir Eis und zum Abendessen Nudeln. Am Campingplatz gab es außerdem einen ziemlich schönen See, in welchem man baden konnte.

3. Tag:

Am dritten Tag eröffnete uns Joshua Libutzkis Opa die Möglichkeit auf dem Sportplatz in Edersleben zu übernachten und dort wieder Bratwurst zu grillen und zu verschlingen. Auf dem Weg dahin gab es keine wirklichen Herausforderungen außer die üblichen Kettensprünge und insgesamt 65 km mit 186 Höhenmetern.

4. Tag:

An diesem Tag galten insgesamt 60 km zu bewältigen, bei dem ein Schüler stürzte und sich zum Glück nur leicht verletzte. Sonst gab es keine Probleme auf dem Weg. Als wir ankamen, durften wir noch einen Campingplatz mit See besuchen.

5. Tag:

Der letzte Tag war nicht sehr spektakulär, da ein paar Leute am Ende noch mit dem Zug gefahren sind, weil einerseits Leute erschöpft waren und eine Person Zeitprobleme hatte. Die Leute, die nicht mit dem Zug gefahren sind, sind einfach nach Hause gefahren, dabei ist nichts wirklich passiert.

Fazit:

Es war eine Herausforderung solch eine Strecke in der kurzen Zeit zu fahren, allerdings gab es echt nicht viele bzw. schlimme Probleme auf dem Weg, welche zum Abbruch der Radtour hätten führen können. Wir hatten eine schöne Zeit auf der Tour und wir würden jedem empfehlen solch eine Reise anzutreten.

